



Die

GEGENWÄRTIGE

WAHRHEIT

und
Herold der Epiphania Christi

SOMMER 2006
A.D. 2006 - A.M. 6134
GESAMT Nr. 51

INHALTSVERZEICHNIS

Die Berufung der Jungwüridigen	18
Wirklich Frei	24
Eine Anerkennung von Bruder H. W. Roberts	29
Jahresbericht 2005 aus Deutschland	30
Die Welten und Zeitalter der Bibel	31
Mitteilung	32

"Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach." "Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!" "Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben." - Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12

Die Berufung der Jungwürdigen

Was ist das richtige Datum für den Beginn der Berufung der Jungwürdigen? Warum gibt es unterschiedliche Ansichten darüber, 1878 oder 1881?


Fragen wie diese sind der Grund, dass wir dieses Thema zu dieser Zeit betrachten. Ich werde die letzte Frage als erstes aufgreifen. Wir sind durch einen kurzen Zeitraum gegangen, wo einige Brüder bei verschiedenen Conventions, in Vorträgen, oder als sie Frageversammlungen leiteten, die Antwort auf diese Fragen unterschiedlich geäußert haben. Ein Bruder sagte 1878, während ein anderer von 1881 sprach. Wie in anderen Fällen, gibt es nicht immer einen eindeutigen Weg zur richtigen Antwort. Zuallererst werdet ihr, wenn

ihr die Schriften der Wahrheit studiert, finden, dass beide Gedanken genannt werden. Dann wiederum muss der Leser beim Lesen sehr sorgfältig sein und genau das wahrnehmen, was gemeint ist. Wir müssen auch nach dem Willen des Herrn in der Sache suchen. Br. Jolly hat die Sache recht kurz dargelegt: „Wollt ihr den Willen des Herrn, oder wollt ihr euren Willen?“ Wie drückt es Br. Russell aus – „Stehe ich so im Einklang mit dem Recht, mit der Wahrheit, dass ich nicht umhin kann, mich über die Wahrheit und ihr Gedeihen zu freuen, selbst wenn einige meiner vorgefassten Meinungen über den Haufen geworfen werden sollten?“ Wir sollten auch barmherzig gegenüber dem aktuellen Diener des Herrn sein, denn es ist sehr schwierig, die ganze Wahrheit ständig im Kopf zu haben, um den richtigen Ausdruck in jedem gegebenen Augenblick zu geben.

Es gibt zusätzliche Fragen, die dargebracht wurden: „Warum ist es notwendig, diese Antwort trotzdem herauszufinden?“ „Machen wir nicht mehr daraus, als notwendig ist?“ Sie ändert nichts, was die beteiligten Klassen betrifft.

Die Fragen, die hierin dargebracht werden, und die begleitende Aussage beinhalten Gedanken, die im Ganzen genommen nicht den Tatsachen entsprechen. Zuerst einmal, wenn die Geschwister durch widersprüchliche Information, die sie auf Conventions erhielten, etwas verwirrt sind, scheint der einzige Weg zu sein, um die Situation zu lindern, die Sache zu untersuchen und durch Studium und Gebet eine biblische Antwort zu suchen (2. Tim. 2:15). Des Weiteren hatte es eine Auswirkung auf die, die sich von 1878 bis 1881 weihten. Nehme zum Beispiel an, dass von denen, die sich nach 1878 weihten, einige vor 1881 starben. Wo würde ihre Stellung sein? Es gab keine Gelegenheit für jemandem in die Hohe Berufung einzutreten, weil alle Stellen bis 1881 vorübergehend besetzt waren. Und wenn, wie behauptet, Gott ihre Weihungen zur Klasse der Jungwürdigen bis dahin nicht annehmen würde, wo würde ihr Stellung im Königreich angesiedelt sein, da sie starben, bevor sie gemäß dieser gebrochenen Ansicht in eine der Klassen aufgenommen werden konnten?

Ein Redner sagte auf einer Convention, als er das Kapitel über Ruth in E. Band 4 kommentierte, betreffs Noomi und Ruth aus: „Sie blieben bei ihr und gingen zurück nach Bethlehem. Sie gingen zurück zur Wahr-



Die
GEGENWÄRTIGE **WAHRHEIT**
und
Herold **der Epiphania Christi**

Deutsche vierteljährliche Ausgabe durch die
Laien-Heim Missionsbewegung
Herausgeber
Ralph M. Herzig
1156 St. Matthew's Road, Chester Springs,
Pennsylvania 19425-2700, U.S.A.
Verantwortlicher in Deutschland
Janusz Puzdrowski
Sternenburgstr. 43
58332 Schwelm

Andere Publikationen:
The Bible Standard and Herald of Christ's Kingdom
(nur in Englisch, Französisch und Polnisch)
Ausgaben in anderen Sprachen
Englisch, Französisch, Polnisch, Portugiesisch,
Tamil, Malayalam, Kannada, Ukrainisch und Litauisch

Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen
und menschlichen Glaubensbekenntnissen aber Gott
gegenüber verpflichtet, soweit sie Sein Wort versteht, tritt
diese Zeitschrift ein für:

- Die Verteidigung der Parousia-Wahrheit, die
der Herr als Grundlage für jede weitere Entwicklung der
Wahrheit durch „jenen Knecht“ gab;
- Die Verteidigung der Anordnungen, der Sat-
zung und des Testaments, die der Herr durch „jenen
Knecht“ als verbindlich für kontrollierende Körperschaf-
ten und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit gab,
und für
- Die Darstellung und Verteidigung der sich ent-
wickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit als Speise zur
rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm wohl-
gefällt, sie zu geben.

heit. Nahm Gott ihre Weihungen an? Ja. Waren sie Geistgezeugt? Nein. Waren sie Jungwürdige? Nein! Die Jungwürdigen existierten nicht vor 1881.“

Wir wollen auf die Information, die wir im Kapitel Ruth des E. Bandes 4, 374-376 finden, hinweisen. Die Kommentare in Klammern stammen vom Herausgeber. Schlagt bitte die S. 374 oben auf, wir zitieren: „Ihre höchst berührende Sprache in den Versen 16 und 17, worin ihr Entschluss ausgedrückt ist, der Noomi, ihrem Land, ihrem Volk und ihrem Gott um jeden Preis bis zum Tod treu zu bleiben, ist ein Vorbild des Aktes der Weihung der Ruth-Klasse (Jungwürdige). Dieser Akt ist ein Entschluss, dem Herrn, der Wahrheit, ihrem Geist und den Geschwistern beider geweihter Klassen bis zum Tod treu zu bleiben. Ruths Entscheidung machte sie zu einem Fremdlingemitglied Israels, und somit ist sie seit dieser Entscheidung ein Vorbild solcher treuen

probeweise Gerechtfertigten, die sich weihen, aber nicht Geistgezeugt sind, der Jungwürdigen. So wie Kanaan ein Vorbild des Bereichs der Wahrheit und ihres Geistes ist, und so wie die im Land Geborenen ein Vorbild derer sind, die in der Wahrheit und ihrem Geist gezeugt sind, so sind die, die im Land wohnten, aber nicht darin geboren wurden, ein Vorbild derer, die in der Wahrheit und ihrem Geist wohnen, aber nicht vom Geist gezeugt sind – Jungwürdige.“

Wie kann jemand von diesen beiden Klassen in ihrer Reise nach dem gegenbildlichen Bethlehem sagen, dass die probeweise gerechtfertigte Ruth-Klasse, die sich damals weihte, nicht aus Jungwürdigen bestand, wenn in diesem einen Absatz zweimal ausgesagt ist, dass sie Jungwürdige waren? Die einzig mögliche Erklärung ist, dass wir nicht sorgfältig sind, das genau zu lesen, was dort ausgesagt wird, oder das wir unberücksichtigt lassen, was dort ausgesagt wird. Nun wollen wir den nächsten Teil im Absatz (5) (S. 374, 375) untersuchen.

„Noomis Betruern ihres verarmten Zustandes als Schläge vom Herrn (V. 21) ist ein Vorbild der Worte und Taten der Noomi-Klasse (Kronenverlierer), als sie unter die Heiligtumsklasse in die Parousia-Wahrheit und ihren Geist zurückkam. V. 22 ist eine zusammenfassende Wiederholung der Aussagen der Verse 19-21 in der Art und Weise, dass diese betont

werden. Dies ist ein Vorbild, wie der Herr die Tatsache betont hat, dass einige der Geschwister, die aus der von Babylon abgesonderten Heiligtumsklasse von 1844 bis 1874 abfielen, zu ihrer ersten Liebe zurückkamen und von 1878 an eine treue Klasse von nichtgezeugten Geweihten mit sich zurückbrachten.“

Wie kann jemand, wenn er diese Aussagen in diesem Artikel nachprüft, sagen, dass die Jungwürdigen vor 1881 nicht existierten? Sagt der Text nicht, „und von 1878 an eine treue Klasse von nichtgezeugten Geweihten mit sich zurückbrachten“? Einige können sagen, dass er nicht von 1878, sondern von 1881 spricht. Meine lieben Geschwister, lese ich dies korrekt? Spricht er von 1878 oder nicht? Wir wollen nun die Information betrachten, die in der teilweisen Abschrift des Absatzes (6) (S. 376) unten enthalten ist:

„Dementsprechend ist das Kommen Noomis und



NOOMI UND RUTH - REISE NACH BETHLEHEM

Ruths nach Bethlehem am Anfang, aber nicht ganz am Anfang der Gerstenernte, ein Vorbild gewisser Kronenverlierer, die einst in der Wahrheit der Miller-Bewegung waren, diese anschließend durch Rückkehr in die nominelle Kirche verließen und zurück in die gegenwärtige Wahrheit kamen und von 1878 bis 1881 nichtgezeugte Geweihte mit sich brachten. Somit kamen sie im Zeitraum des ersten Rufes – 1874-1881 – zur Wahrheit, was am Anfang der gegenbildlichen Gerstenernte war. Denn die Vollzahl der Heiden, ging, wie unser Pastor zeigt, 1878 ein (B 213; verglichen mit 218, 1; 223, 3). Von da an wurden diese bis 1881 ge-

prüft, als einige Kronen verwirkt waren, wurden von 1881 an besondere Rufe notwendig, was beweist, dass der allgemeine Ruf 1881 völlig aufgehört hat. Folglich waren für die Angehörigen der Ruth-Klasse, die sich zwischen 1878 und 1881 weihten und zur Wahrheit kamen, keine Kronen verfügbar. Danach ist sie weiterhin ein Vorbild derjenigen, denen keine Kronen zuteil wurden, denn sie war im Gegenbild, wie dass Vorbild beinhaltet, weiterhin eine gegenbildliche Fremde im gegenbildlichen Land. Dementsprechend beweisen die Tatsachen des Gegenbildes, dass Ruth 1 ein Vorbild der Ereignisse zwischen 1844 und 1881 ist.“

Beachte hier wieder, dass einige Kronenverlierer zurück in die gegenwärtige Wahrheit kamen und von

1878 bis 1881 nichtgezeugte Geweihte mit sich brachten. Ferner, wie Br. Russell zeigt, ging die Vollzahl der Heiden 1878 ein (Röm. 11:25). Die Vollzahl der Heiden bedeutet, dass die volle Zahl der Kleinen Herde damals vorübergehend eingeerntet war. Die vollen 144 000 der Braut waren gesammelt. Deshalb gab es keinen Platz für die, die sich nach 1878 bis 1881 weihten, um zur Kirche zu gehören. So würde jemand von der Ruth-Klasse, der sich nach 1878 weihte, notwendigerweise zu den Jungwürdigen gehören; denn Weihung ist immer richtig (PT '88, 63; *What Pastor Russell Said*, S. 156, 157). Wir kommen wieder auf Absatz (6), (S. 376), zurück: „Von da an wurden diese bis 1881 geprüft . . . fortschreitend, was beweist, dass der allgemeine Ruf im Jahre 1881 völlig aufgehört hat. Daher waren für die Angehörigen der Ruth-Klasse, die sich zwischen 1878 und 1881 weihten und zur Wahrheit kamen, keine Kronen verfügbar.“ Deshalb müssen sie Jungwürdige sein.

Wir wollen nun auf einen anderen Hinweis schauen: PT '72, 39, Absatz (26).

RUTH DIE MOABITERIN

„(26) Ruth 1:1, 2, **Die anhaltende Entschlossenheit Ruths, einer ‚Fremden‘, voller Hingabe an Jehova, in das Land Israel zu ziehen und dort bei Noomi zu wohnen, ist ein Vorbild der aufrichtigen Weihung für Gott seitens dieser voraussichtlichen Jungwürdigen (1:6-18) und ihrer Geisterleuchtung, obwohl sie nicht geistgezeugt, im Gegenbild nicht im Land geboren waren. Ruths Emigration nach Israel (1:19-22) ist ein Vorbild solcher voraussichtlichen Jungwürdigen, die seit 1878 in den Bereich der Parousia-Wahrheit und ihres Geistes kamen.**“

Beachtet bitte, dass dieser Hinweis aussagt, dass es geweihte voraussichtliche Jungwürdige gab, die seit 1878 zur Parousia-Wahrheit kamen. Einige scheinen mit dem Wort „voraussichtliche“ in Verbindung mit den Jungwürdigen, ein Problem zu haben. So ist es wahrscheinlich notwendig, es jetzt zu untersuchen. Es bedeutet noch nicht, aber möglicherweise in der Zukunft, und das Wort kann ebenso auf irgend jemanden der erwähnten Klassen angewendet werden. Deshalb können wir von einem, der sich in der Zeit der Berufung der Altwürdigen weihte, denken, dass er ein voraussichtlicher Altwürdiger ist, oder als die Hohe Berufung offen war und sich jemand weihte, er dann als ein voraussichtliches Mitglied der Braut Christi betrachtet wurde. In jedem dieser Fälle waren sie nicht Angehörige der Altwürdigen oder Seiner Braut, sondern waren nur eventuell darin verbunden. Doch wenn sie bis zum Ende ihres Lauf treu blieben, würden sie zu ihren jeweiligen Klassen gehören. So wird gleichfalls ein neu geweihter Jungwürdiger bis zur Auferstehung, wo er als ein Mitglied jener Klasse tatsächlich eingesetzt wird, als

voraussichtlich betrachtet. In diesem gibt es nichts, das gegen den Gedanken, dass die Jungwürdigen seit 1878 berufen wurden, spricht.

Zu Beginn dieser Abhandlung wurde erwähnt, dass auf verschiedenen Conventions einige der Pilger unterschiedliche Zeiten für den Beginn der Jungwürdigen gaben. Einer sagte 1878 und ein anderer 1881. Es wurde auch gesagt, dass beide Daten in den Schriften der Wahrheit gegeben werden. Das folgende Zitat legt zusammen mit vielen anderen dar, dass die Jungwürdigen im Jahre 1881 als Einzelpersonen und im Jahre 1914 als eine Klasse hervortraten, während die Schriften, die oben vorgestellt wurden, 1878 als das Anfangsdatum und 1881 als den Beginn der Klasse aufzeigten: E. Band 13, 19, 20, Absatz (11).

SAMUEL, KÖNIGE UND CHRONIK

„(11) . . . In der Zeit des Hervorbringens ihrer Kinder war die gegenbildliche Sara vom Jordan an, bis die Kirche die Welt verlässt, aktiv. Die gegenbildliche Rahel in dem selben Zeitraum für Den Christus und für die Große Schar als Einzelpersonen, von kurz nach Pfingsten, und als Klasse vom 25. Nov. 1916 bis zum 14. Jan. 1917 an, bis die Große Schar die Welt verlässt. Die gegenbildliche Hanna in den selben Zeiträumen für jeweilig Den Christus und die Große Schar **und für die Jungwürdigen als Einzelpersonen vom Okt. 1881 an bis zum 16. Sept. 1914 und als eine Klasse vom 16. Sept. 1914 an, bis sie die Welt schließlich verlassen.** Hinsichtlich des Endes der Tätigkeit wirkt die gegenbildliche Sara, bis das letzte Glied der Christus-Klasse die Welt verlässt, die gegenbildliche Rahel genauso und zusätzlich, bis das letzte Glied der Großen Schar die Welt verlässt, und die gegenbildliche Hanna genauso und zusätzlich, bis der Letzte der Jungwürdigen die Welt verlässt.“

Diejenigen, die behaupten, dass beide Daten für den Anfang der Berufung der Jungwürdigen nicht in den Schriften der Wahrheit gegeben wurden, werden es sehr schwierig haben, sie, wie hier dargelegt, zu bestreiten. Wahrscheinlich ist es wichtig, die Tatsache ständig zu wiederholen, dass die Sternenglieder der Ernte und die Führer der LHMB keine Unfehlbarkeit beanspruchten. So sind in einigen wenigen Fällen gewisse falsche Darstellungen, Fehler und Missverständnisse aufgetreten. Deshalb bedürfen wir einer sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung des Themas und müssen den geheiligten gesunden Sinn benutzen, damit wir zur richtigen Entscheidung geführt werden.

Wir wollen den nächsten einschlägigen Fall, wie er in E. Band 16, 126, 127 zu finden ist, betrachten. Wir haben dieses Zitat begrenzt und beginnen es in der Mitte der Seite 127. Es lautet wie folgt: „Aber wir meinen, dass, wie die Vollzahl der Heiden im Frühjahr 1878 probeweise einging (Röm. 11:25), und wie einige von ihnen im Okt. 1881 aus ihrer Standhaftigkeit fielen, nur

eine solche Anzahl nachfolgender, auf die Einladung der Weihung Antwortender, geistzeugt werden konnte, die benötigt wurde, um die verlorenen Kronen derjenigen einzunehmen, die aus ihrer Standhaftigkeit fielen. Doch Hunderttausende weihten sich, während nur einige tausend Kronen zur Verfügung standen, und somit gab es mehr Geweihte als verfügbare Kronen. Für die überschüssigen Geweihten hat der Herr die Zugehörigkeit zu den Jungwürdigen vorgesehen. Deshalb haben seit 1881 jene überschüssigen Geweihten eine neue Klasse im Plan Gottes gebildet. Und da etwa Mitte September 1914 die Vollzahl der Heiden unveränderlich eingegangen ist, d.h. seitdem die volle Zahl derjenigen, die sich als treu erweisen würden, zu jener Zeit einging, folgt daraus, dass alle Geweihten seit jener Zeit probeweise Jungwürdige sind. Noch einige Jahre wird sich diese Klasse bilden und entwickeln.“

Wir wollen dieses Zitat jetzt betrachten. Wir alle wissen, dass jede erwählte Klasse der Evangeliums-Ernte von zwei Standpunkten betrachtet wird. Sie werden zuerst als Einzelpersonen betrachtet und zweitens, einige Zeit später, als Klasse. z.B.: Die Große Schar ist seit ihrem Anfang als Einzelpersonen (eigentlich als Kronenverlierer) gesehen worden, doch als Klasse begann sie erst zu existieren, als sie von der Kleinen Herde abgesondert wurde. Dies geschah vom 25. Nov. 1916 in Großbritannien bis zum 14. Jan. 1917 in Amerika. Genauso verhält es sich mit den Jungwürdigen. Der wichtige Teil des obigen Zitats ist der Satz: „Haben seit 1881 jene überschüssigen Geweihten eine neue Klasse im Plan Gottes gebildet“. Beachte, sie kommen in ihrer Anfangsphase nicht als Einzelpersonen hervor, sondern als eine neue Klasse seit 1881. Deshalb ist es richtig zu sagen, dass die Jungwürdigen 1881 eine neue Klasse bildeten, aber dies bedeutet nicht, dass sie nicht zuvor als Einzelpersonen aufgetreten sind, was 1878 geschah. Wenn wir diesen Punkt begreifen können, sollten wir imstande sein zu erkennen, dass dieser letzte Hinweis mit den vorherigen Hinweisen in E. Band 4, 374-376 übereinstimmt.

Nun werden wir einen Abschnitt aus E. Band 13, 7, 8 behandeln. Ich hoffe, dass ihr das Buch für Zitate greifbar habt, so müssen wir nicht den gesamten Hinweis zitieren, sondern wir werden unsere Kommentare auf das Ende der Seite 8 beschränken. Einiges an Information, die hier gegeben wird, gehört kaum zu unserem Diskussionspunkt, doch es trägt zum Hintergrund bei. Wir werden den besonders geltenden Teil unterstreichen.

„Im Hanna-Bild entspricht Samuel dem Josef im Rahel-Bild, die drei anderen Söhne Hannas (1. Sam. 2:21) der Großen Schar in ihren drei Abteilungen und die zwei Töchter Hannas den Jungwürdigen in ihren zwei Gruppen, diejenigen in der Epiphania-Bewegung, die, wenn treu, die Millenniums-Simeiter-Gersoniter bilden werden, und diejenigen unter den levitischen

Bewegungen der Wahrheit, die, wenn sie sich reinigen und dann als treu erweisen, die Millenniums-Libniter-Gersoniter bilden werden. Somit sehen wir, dass, während Rahel ein Vorbild der geistlich erwählten Wahrheiten und der Diener ist, die diese auf die zwei geistlichen erwählten Klassen am Ende des Zeitalters anwenden, Hanna zusätzlich ein Vorbild der irdisch erwählten Wahrheiten und der Diener ist, die diese auf die irdische erwählte Klasse, die Jungwürdigen, die am Ende des Zeitalters, d.h. seit 1881, entwickelt werden, anwenden. Die Vorbilder des Jakob usw. und des Elkana usw. sind ein herrliches Beispiel, wie Gott Seine Wahrheiten gibt, hier ein wenig und da ein wenig, indem Er somit verschiedene Schriften hervorbringt, während Er bestimmte Grundzüge der Wahrheit gemeinsam gibt; sie ergänzen sich miteinander durch geben vieler Einzelheiten, die selbstverständlich keine Widersprüche sind.“

Beachte, dass diese obige Einfügung Klassen beschreibt, nicht Einzelpersonen, die von der Zugehörigkeit zur Gruppe abgesondert sind, und es betont die Tatsache, dass die Jungwürdigen als Klasse seit 1881 entwickelt werden. Dies unterstützt unsere Behauptung, dass sie zuerst von 1878 an als zur Existenz kommende Einzelpersonen und später 1881, nicht 1914, als Klasse erkannt wurde.

Die nächste Erörterung konzentriert sich auf gewisse Aussagen in E. Band 4, 318 und auch auf zahlreiche Angaben in den Zeitschriften der The Present Truth und anderswo. Hier werden wir, wie zuvor angemerkt, um Platz zu sparen, nur den relevanten Teil wie folgt betrachten: Bitte behaltet den Zeitunterschied für den Beginn der Jungwürdigen als Einzelpersonen und der Jungwürdigen als Klasse im Auge. Die Kommentare in Klammern stammen vom Herausgeber.

„(2) Bevor der allgemeine Ruf zur göttlichen Natur und zur Miterbschaft mit Christus 1881 endete, existierten die Personen, die wir „Jungwürdige“ nennen, nicht als (1) Einzelpersonen einer Klasse; doch seit dieser Zeit und bis jetzt sind sie (2) als solche zur Existenz gekommen und liefern den Beweis ihrer Existenz (3) als solche. Ja, wir würden nicht überrascht sein, wenn sie in Kürze (4) als eine Klasse, abgesondert und verschieden von der Kleinen Herde und der Großen Schar, sehr deutlich werden. Der Grund ihres Kommens zur (5) Existenz als eine Klasse, wiewohl bis hierher unbemerkt (6) als solche, besteht darin, dass sich, seitdem der allgemeine Ruf 1881 endete, mehr Personen dem Herrn weihten, als mit Kronen ausgestattet werden konnten, die die Kandidaten erwarteten; und deshalb wurden die überschüssigen Geweihten nicht vom Geist gezeugt. Der Herr hält sie scheinbar in Reserve, und da von Zeit zu Zeit Kronen von den zu einem gewissen Grad Untreuen verloren werden, wähl-

te Er die Treusten und Qualifiziertesten dieser (Jungwürdigen) durch Geistzeugung aus, um die verfallenen Kronen zu besitzen.“

Die in diesem Artikel hervorgehobene Betonung liegt auf den Jungwürdigen, die als Klasse 1881 hervorkamen. Deshalb, da ihre Existenz als Einzelpersonen ihrem Auftreten als Klasse logischerweise vorausgehen muss, muss es im Jahre 1878 gewesen sein.

Wir wollen die obigen Punkte im Absatz, der die Jungwürdigen als Klasse in den sechs Hinweisen beschreibt, wie folgt untersuchen: (1) Einzelpersonen ei-ner Klasse, (2) sie kommen jetzt als solche (als eine Klasse) hervor, (3) als solche (als eine Klasse), (4) in Kürze als eine Klasse sehr deutlich, (5) Erlangung der Existenz als eine Klasse, (6) als solche. Dieser Hinweis gibt an, dass es im Jahre 1881 war, als die Jungwürdigen zuerst als Klasse hervorkamen; deshalb erfolgte, als natürliche Folgerung, ihr Anfang als Einzelpersonen vor 1881 im Jahre 1878.

Das nächste Zitat ist E. Band 5, 62-64, entnommen, und wir wollen unsere Kommentare auf S. 63, Absatz 60 konzentrieren.

„(60) Außer jenen Altwürdigen, die vor dem Bund lebten, die aber von Gott im Vorgriff so angesehen wurden, als ob sie sich in jenem Bund befänden, waren die tatsächlich Ersten, um in die gegenbildliche Arche – den Bund – einzutreten, Abraham und Sara. **Folglich wurde die gegenbildliche Arche von den Altwürdigen als eine Klasse zuerst in den Personen Abrahams und Saras im Jahre 2045 v. Chr. betreten. Die letzte von allen Klassen, um in die gegenbildliche Arche einzutreten, setzt sich aus den Jungwürdigen zusammen. Als eine Klasse betraten sie die gegenbildliche Arche erstmals im Jahre 1881, als der allgemeine Ruf aufhörte und infolgedessen die überschüssigen Geweihten eine Klasse wurden, die sich von jeder anderen Klasse unterscheidet. Somit traten die vier erwählten Klassen tatsächlich und der Rest im Vorgriff zwischen April 2045 v. Chr. und Okt. 1881 n. Chr. in den Bund.** Als Folge davon ist dieser Zeitraum, glauben wir, das gegenbildliche Jahr der Flut, nach dem Grundsatz, dass Vorbilder uns in ihren Zeitaspekten die Anfänge der Gegenbilder liefern.“

Die hervorgehobene Betonung im vorhergehenden Artikel zeigt, dass die Jungwürdigen als eine Klasse 1881 und nicht 1914 hervorkamen. Deshalb, da ihre Existenz als Einzelpersonen logischerweise ihrem Erscheinen als Klasse vorausgehen muss, muss ihr Erscheinen 1878 stattgefunden haben.

Der nächste Artikel behandelt die vorbildliche – gegenbildliche Geschichte in Bezug auf Mordokai (Br. Russell), Hadassa (Jungwürdige) und Esther (Neue Schöpfungen), der E. Band 10, 284 und 285, entnommen ist.

„In seinem Zustand im gegenbildlichen Kis ging er

in die babylonische Gefangenschaft, indem er die Irrtümer der nominellen Kirche in den Tagen seiner Kindheit als Bibelforscher, durch Satan (Nebukadnezar [*Bote des Gottes des Feuers*]) verführt, akzeptierte (weggeführt, V. 6), in der Gefangenschaft, die der letzten – der Epiphania-Gefangenschaft (Jekonja [*Jehova richtet auf*]) – vorausging. **Br. Russell speiste (erzog [buchstäblich: ernährte], V. 7) Jungwürdige (Hadassa [*Myrthe*], Neh. 8:15), die später Neue Schöpfungen (Esther [*Stern*]) wurden, nachdem die Führer der Neuen Schöpfungen der nominellen Kirche (des Onkels), die sie als ihr symbolischer Vater zur Weihung gebracht hatten, als gegenbildlicher Saul verworfen wurden, und die nominelle Kirche, als ihre symbolische Mutter, als Mundstück des Herrn verworfen wurde (sie hatte weder Vater noch Mutter). Nachdem sie die nominelle Kirche als Jungwürdige seit 1878 verließen und in die Wahrheit kamen, wurden diese als Klasse durch Br. Russell als symbolische Tochter angenommen. Es sollte hier bemerkt werden, dass Mordokai im Buch Esther beide Glieder des Loadicäa-Sendboten darstellt: sein erstes Glied handelt als Gegenbild des Mordokai bis einschließlich V. 18, dann für eine Zeit – handelt in diesem Buch zuerst der eine und dann der andere als solches Gegenbild bis einschließlich Esther 3:5; danach handelt ausschließlich das zweite Glied des Loadicäa-Sendboten als solches Gegenbild.“**

Ihr habt wahrscheinlich die Ähnlichkeit zwischen dem Gegenbild dieser vorbildlichen Geschichte, wie sie in E. Band 10 dargelegt wurde, wo es heißt: „Nachdem sie die nominelle Kirche seit 1878 als Jungwürdige verließen und in die Wahrheit kamen, wurden diese als eine Klasse durch Br. Russell als symbolische Tochter angenommen“, und dem Verlassen der nominellen Kirche im Jahre 1878 von Noomi und Ruth und Reisen zur und Annehmen der Erntewahrheit (Bethlehem) und später im Jahre 1881 als eine Klasse, wie es vorher in E. Band 4, 374-376 dargelegt wurde, beobachtet. Beachtet, dass Br. Russell die Jungwürdigen als Klasse, als symbolische Tochter, annahm, nachdem sie die nominelle Kirche 1878 verließen und zur Wahrheit kamen. Dies ist in völliger Übereinstimmung mit dem Gedanken, dass die Jungwürdigen anfänglich 1878 als Einzelpersonen und 1881 als Klasse hervorkamen.

KORNELIUS

Einige haben den Gedanken ausgedrückt, dass bei diesen probeweise Gerechtfertigten, als sie sich damals weihten, Gott ihre Weihung im Schwebezustand hielt. Das Wort Schwebezustand bedeutet: (Webster – ein Zustand von vorübergehendem Nichtgebrauch oder einstweiliger Einstellung: Dinge wurden in der Schwebe gehalten, wenn noch Nachforschungen anhängig waren). Wahr ist, dass diese Weihungen zeitweilig der

Vorrechte der Hohen Berufung enthoben wurden, denn, nachdem die volle Zahl erreicht wurde, gab es in der Kleinen Herde keine unmittelbaren freien Stellen, doch wurde ihren Weihungen nicht die Zugehörigkeit zu den Jungwürdigen versagt. Als sich nach 1881 freie Stellen in der Kirche fanden, wählte Gott die Qualifiziertesten aus den Jungwürdigen aus, um diese freien Stellen aufzufüllen.

Es gibt einen weiteren Punkt, der unserer Aufmerksamkeit zugeführt wurde und der sich auf das Führen des Kornelius, des ersten bekehrten Heiden, in die Hohe Berufung konzentriert. Wenn wir nicht sorgfältig sind, ist es ziemlich leicht, sich vom 10. Kapitel der Apostelgeschichte mit einem falschen Gedanken, hinsichtlich der Stellung des Kornelius, bevor ihn Petrus aufsuchte, zu lösen. Der Bericht lautet wie folgt: „Kornelius . . . fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Hause, der dem Volke viele Almosen gab und allezeit zu Gott betete.“ Einige Brüder erklären, dass Gott die Weihung des Kornelius bis zum Ende der Siebzig Wochen im Jahre 36 n. Chr. in Reserve hielt. Dieses Datum markierte das Ende der ausschließlichen Gunst für die Juden. Als Folge davon wird vorgebracht, dass es eine Parallele hinsichtlich der Zeit und des Ereignisses zwischen Kornelius von 33 n.



PETRUS IMHAUSE DES KORNELIUS

Chr. und 36 n. Chr. und den Jungwürdigen in den Jahren 1878 und 1881 gibt. Deshalb vermuten sie irrtümlicherweise, dass die nichtgezeugten Geweihten im Jahre 1878 bis 1881 in der Schwebe gehalten wurden und dass die Berufung der Jungwürdigen erst da beginnen konnte. Wir sollten uns klarmachen, dass die Daten 29, 33 und 36 n. Chr. einen Wechsel im Zeitalter kennzeichneten. Die Vorschriften, die für jemanden vor dem Tod Johannes des Täufers annehmbar waren, um durch Weihung eine Beziehung zu Gott zu haben, waren für Kornelius, der als ein Kandidat für die Vorrechte der hohen Berufung betrachtet wurde, nicht länger angemessen, denn der gegenbildliche Stier wurde inzwischen im Jahre 29 auf den Altar gelegt, im Jahre 33 geopfert, und Jesus wurde im Jahre 33 auferweckt. Diese Ereignisse ereigneten sich schon vor dem Auftreten des Kornelius. Daher wurde dann eine zusätzliche Forderung notwendig – die Annahme Jesu als sein persönlicher Erretter.

Die obige Vorstellung einer Parallele zwischen den Handlungen Gottes mit Kornelius auf der einen Seite

und mit den Jungwürdigen auf der anderen Seite hat beim ersten Gedanken etwas Glaubwürdigkeit an sich, doch ihr fehlt es an bestimmten wesentlichen Bestandteilen, um sie durchführbar zu machen. Das Erste, was gegen eine solche Anwendung spricht, ist, dass er scheinbar vor seinem Kontakt zu Petrus nicht geweiht war (Apg. 10:25; 11:12). Sonst wäre es für ihn nicht notwendig gewesen, Worte der Errettung vom Apostel zu empfangen. Wir wollen das Folgende betrachten (PT '75, 62):

Zu behaupten, er wäre bloß bußfertig und gläubig, „könnte (1) allgemein auf jeden Juden oder Heiden in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft, der richtig

bußfertig, d.h. reuig mit frommen Bedauern (2. Kor. 7:10, 11), ist und der einen aufrichtigen Glauben an Gott hat, *selbst wenn er nicht an Jesus als seinen Erretter glaubt, angewendet werden*“.

„ . . . Bevor Petrus kam, war Kornelius ein frommer Mensch, und jemand, der Gott mit seinem ganzen Haus fürchtete, der dem Volk viele Almosen gab und allezeit zu Gott betete (Apg. 10:2). Und wenn er derselbe Hauptmann war, der in Lk. 7:2-9 erwähnt wurde (obwohl es alles andere als gewiss ist, dass er es war), von dem es heißt, dass er die jüdische Nation liebte und eine Synagoge gebaut hatte, dann hätte Jesus von Kornelius ge-

sagt: ‚Selbst nicht in Israel habe ich so großen Glauben gefunden‘. Auf jeden Fall ist offensichtlich, dass Kornelius im (1) allgemeinen Sinn, der oben erwähnt wurde, bußfertig und gläubig war.“

„Doch ungeachtet, wie groß das Verlangen seines Herzens war, Gott anzubeten und zu dienen, wie fromm und gottesfürchtig, gehorsam und in der richtigen Herzensstellung Kornelius auch war, bevor Petrus kam, ungeachtet, wie bußfertig und gläubig er im (1) allgemeinen Sinn war, er war noch kein an Jesus als seinen Erretter Gläubiger. Zuerst war es für ihn notwendig, nach Petrus zu fragen, ‚der wird Worte zu dir reden, durch welche du errettet werden wirst, du und dein ganzes Haus‘ (Apg. 11:13, 14; vergleiche mit 10:6, 22, 32, 40-43). In P '74, 61 nahmen wir Bezug auf oder zitierten 17 Hinweise von Br. Russell, um zu zeigen, dass er deutlich im Einklang mit diesen Schriftstellen lehrte, dass Kornelius die Worte der Errettung, die Worte des Lebens, die Jesus als Erretter betreffen, von Petrus erfahren musste.“

Deshalb ist der Versuch, eine Parallele zwischen

der Erfahrung der Jungwürdigen von 1878 bis 1881 und der Erfahrung des Kornelius von 33 bis 36 zu ziehen, nicht anwendbar, weil Kornelius in den dazwischenliegenden Jahren nicht geweiht war, während die Jungwürdigen seit 1878 geweiht waren.

In dieser Abhandlung haben wir beide Seiten der Frage angesprochen. Wenn man darauf logisch, schrift-

gemäß und mit dem Zusatz der geheiligten Vernunft schaut, besteht unsere Hoffnung darin, dass der Leser zur klaren Erkenntnis der Wahrheit über dieses Thema kommen wird. Möge der Herr euer Studium zu Seinem Lob und Seiner Ehre segnen.

PT '06, 18-23

WIRKLICH FREI

Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.

-Johannes 8:36-

FREIHEIT ist auf vielerlei Weise definiert. Sie hängt von eurem Standpunkt ab: Ihr könntet euch selbst als frei oder versklavt ansehen. Ihr könntet denken, dass ihr überarbeitet und unterbezahlt seid, dass euer Alltag ein Packesel ist. Wirklich, Millionen suchen nach finanzieller Freiheit mittels eines staatlichen Lotterieloses. Manche suchen nach Freiheit durch erneuertes Selbstbewusstsein in einer veränderten Lebensart. Nach Ruhm Suchende versuchen im Reality-TV Freiheit aus der Unbekanntheit zu erreichen. Andere betrachten Freiheit in erster Linie in einem politischen Sinn, während für andere die religiöse Freiheit äußerst wichtig ist.

Wenn die Emigranten auf Ellis Island in Amerika ankamen und auf die Freiheitsstatue starrten, waren sie durch die Aussichten auf Freiheit erregt, welche sie in ihrem neuen Land erwarteten. Heute könnten wir leicht unsere Freiheit als selbstverständlich betrachten. Trotz persönlicher Nachteile, mit denen wir kämpfen könnten, geben wir zu, dass die Freiheit, welche unbelästigt von den zivilen Behörden kommt und geht, wichtig ist. Wir nehmen an, dass sie ein Recht sei, und so ist es, dennoch sollten wir aber dankbar für sie sein. Die meisten von uns wurden in diesen glücklichen Umstand hinein geboren, ohne aufgerufen worden zu sein, mühsam das Wahlrecht zu sichern, oder für bessere Arbeitsverhältnisse kämpfend zu Felde zu ziehen. Wir nehmen die Freiheit, unsere eigene Meinung zu äußern und unsere eigenen Entscheidungen zu treffen, als naturgemäß an.

Freiheit der Person und Freiheit der Tat ruft viele wohltätige und freigebige Impulse hervor. Nicht alles, was in unserem Land getan wird, ist egoistischer Natur. Obwohl sich viele wegen der einen oder anderen Sache beklagen, hat unsere Gesellschaft eine im guten Willen und Mitgefühl zugrunde liegende Basis.

TEUER GEWONNENE FREIHEIT

Am 6. Juni war der 60ste Jahrestag (der Artikel wurde im Juli 2004 veröffentlicht - Anm. d. Übers.) der Landung der Alliierten in der Normandie im Jahre 1944, eine Invasion, welche zur Freiheit für den europäischen Kontinent von der Nazi-Okkupation

führte und 1945 das Ende des Krieges in Europa verursachte. Die Folge war eine Periode der Unterdrückung in den Ländern des sowjetischen Blocks, als der „Eiserne Vorhang“ hereinbrach und Not denen auf der falschen Seite auferlegte.

Mit dem Ende des Kalten Krieges und der Neuausrichtung der politischen Interessen in Europa und rund um die Welt im vergangenen Jahrzehnt, hat sich die Freiheit in vielen, gewiss in den politischen und sozialen, Aspekten ausgebreitet. Die steigende Möglichkeit in sich entwickelnden Ländern und der sich erweiternde Zugang zu den Computer- und Mobilfunk-Technologien haben die Möglichkeit auf materiellen Wohlstand für Millionen eröffnet.

DIE EINZIGE HABENSWERTE FREIHEIT

Aber im christlichen Sinne ist Freiheit mehr als nur angenehme Umstände und Bewegungsfreiheit, so wünschenswert wie diese sind.

In Folge kluger, in der Weißglut von Kontroversen, bürgerlicher Zwietracht und religiöser Verfolgung in den frühen Jahren dieses Landes geschmiedeter bürgerlicher Gesetze, haben Christen in den Vereinigten Staaten die Freiheit sich zu versammeln und ihren Glauben ungehindert von der Obrigkeit zu äußern. In Wirklichkeit sind die meisten Menschen der christlichen Botschaft gegenüber gleichgültig, aber wir haben unsere kostbare Freiheit. Der Apostel Paulus ermutigt die Christen, Dank für einen allgemein günstigen nationalen Zustand der Angelegenheiten zu sagen, so dass wir unsere Zustimmung und unseren Wunsch nach einem Fortbestand von ihnen demonstrieren können (1. Tim. 2:1-6).

Der Weg des Christen führt aus der sklavischen Abhängigkeit von der Sünde und sich selbst zur Emanzipation in Christus. Ironischerweise wird diese Freiheit nur durch eine weitere Versklavung gewonnen - der Unterordnung unseres eigenen Willens unter den von Christus. Dieses Paradox - um wahrhaft frei zu sein, müssen wir Gefangene Christi sein - ist die zentrale Tatsache im christlichen Leben.

31. Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger;
 32. Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.
 33. Sie antworteten ihm: Wir sind Abrahams Nachkommenschaft und sind nie jemandes Sklaven gewesen. Wie sagst du: Ihr sollt frei werden?
 34. Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Sklave.
 35. Der Sklave aber bleibt nicht für immer im Haus; der Sohn bleibt für immer.
 36. Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.

- Johannes 8: 31-36 (REB)

FREI GEBOREN?

Der Kontext von Johannes 8 zeigt, dass Jesus auf einem öffentlichen Platz im Tempel von Jerusalem, wahrscheinlich auf dem Vorhof der Frauen nahe der Schatzkammer, predigte. Von diesem Zeitpunkt Seines Dienstes an hatte Jesus den Kader der jüdischen Führer bekämpft, die Ihn mit Argwohn und als eine Gefahr für ihre Macht und ihren Einfluss betrachteten. Sie suchten nach Mitteln, den Unruhestifter zum Schweigen zu bringen, Ihn gewaltsam zu ergreifen, doch, da die Vorsehung es verhinderte (V. 20), ergab sich keine Gelegenheit.

Der Bericht des Evangelisten sprüht vor offensichtlicher Spannung, die zwischen unserem Herrn und den religiösen Herrschern existierte. Um das Gespräch zwischen Jesus und den Pharisäern (V. 13; auch „Juden“ genannt, V. 22) zu verstehen, müssen wir bedenken, dass es in seiner Bezugnahme auf die, die feindlich waren, und andererseits auf jene, die mitfühlend zuhörten (die Gläubigen, V. 30) abwechselt. Diesem eifrigen Publikum verkündete der Herr die befreiende Kraft der Wahrheit (V. 32). In V. 33 antworteten die Pharisäer auf diese Erklärung, obwohl sie nicht direkt an sie gerichtet war. In übertrieben kritischer Art und Weise ergriffen sie diese und waren durch die Folgerung, die sie trug, beleidigt.

Die Mitglieder dieser Hierarchie betrachteten sich selbst als die Bevorzugten von Gott, die natürlichen Erben der göttlichen Verheißungen. Bis zu einem gewissen Grade war dies wahr; aber über die Jahrhunderte war das mosaische Gesetz verdreht worden, um dem Eigeninteresse von bestimmten Parteien zu dienen - kurz gesagt, gebraucht als ein Mittel die breite Masse zu kontrollieren. Das Volk von Israel wurde nicht gut bedient durch ihre Führungsklasse, welche selbstgefällig und selbstgerecht geworden war. Es war diese Haltung über die Jesus sprach, ohne Zweifel die Reaktion erwartend, der er begegnete.

Schlechte Angewohnheiten der Macht

Es ist nicht ungewöhnlich für irgendeine Partei oder Gruppe, die lange an Macht ist, arrogant und sich selbst dienend zu werden. Die allgemein niedrige Wertschätzung professioneller Politiker in diesem und anderen Ländern, spiegelt den allgemeinen Zynismus wider, der durch Amtsvergehen und Falschheit gewählter und ernannter Vertreter hervorgerufen wird. Natürlich gibt es auch viele vernünftige und wohlmeinende Politiker, aber das allgemeine Urteil ist oft durch scharfe Kritik verfälscht und macht nicht immer solche feinen Unterscheidungen.

Zu den Herrschern in Israel zurückkehrend, können wir ihrer Antwort entnehmen, dass sie durch die andeutete Anschuldigung unseres Herrn beleidigt wurden. Selbst unter dem Gesetz erzogen und ein Wächter desselben und einen Verstand wie kein Anderer besitzend, verstand Er, wie das „System“ funktionierte. Und hier sollte Er sie tadeln - ein Anfänger und ein Rebell (wie sie ihn sahen), der sich gegen ihr großes Gremium des Wissens und der Erfahrung stellt.

„Wir sind Abrahams Nachkommenschaft und sind nie jemandes Sklaven gewesen. Wie sagst du: Ihr sollt frei werden?“ (V. 33). Auf seine übliche Weise drang Jesus sofort auf das Problem ein: „Jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Sklave“ (V. 34). Was sollten sie sagen? Dass sie keine Sünde begingen? Sie, die das Volk mit Vorträgen über Gehorsam gegenüber dem Gesetz quälten und Strafen gegen Übertretungen davon durchsetzten - sollten sie jetzt behaupten, dass sie selbst vollkommen waren? Das Volk wusste es besser und auch sie.

SKLAVEN FÜR EINEN HARTEN HERRN

Durch seine Wörter enthüllte Jesus die Wahrheit der Erlösung, dass es nichts mit Taten zu tun hat. Es ist nicht wichtig wie gut aussehend, schön, oder tüchtig man ist; es ist nicht wichtig, wie viel Arbeit du machen kannst, wie gut du dich vor anderen präsentierst oder wie viel du weißt. *Wie wirst du vor Gott erscheinen?*, das ist die Frage. Und wie antwortet die Heilige Schrift? „Da ist kein Gerechter, auch nicht einer“ (Röm. 3:10). Nein, nicht einer. Diese drei Wörter schließen die Prahlerei durch irgendjemanden aus. Alle sind schuldig, alle sind Diener, Sklaven der Sünde, verbunden und angekettet durch seinen Einfluss.

„Alle sind abgewichen, sie sind alle verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer“ (Ps. 14:3). Bezüglich der äußeren Form kann die Sünde eine Angelegenheit des Grades sein, aber das ist vom göttlichen Standpunkt aus von geringer Bedeutung. Wie anderswo bemerkt, „so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil alle gesündigt haben“ (Röm. 5:12). Keine Ausnahmen, keine Ausreden, keine Befreiung für gutes Verhalten. Wir sind alle Gefangene des Fluchs.

***Wir können nichts tun, um
unsere Erlösung zu gewinnen; aber
unsere Antwort auf die Belohnung der
Rechtfertigung ist natürlich, unser
Herz und unseren Verstand
nach dieser neuen und aufregenden
Wahrheit auszurichten.***

FREIHEIT VON SICH SELBST

Die Freiheit, die Jesus anbietet, ist nicht gewöhnlicher Art. Unsere zivilen, sozialen, politischen und religiösen Freiheiten sind wertvoll und sind durch sozialen Druck oder Waffengewalt teuer erkaufte worden. Alle nationalen Legenden feiern die mutigen Pioniere ihrer Geschichte, von der Stimmrechtlerin bis zum Soldaten, die die Rechte und Privilegien gewonnen haben, die wir jetzt genießen. Aber der Kampf für die Freiheit, den Jesus hier anspricht, ist sogar, um gewonnen zu werden, von einer härteren Art: Der Kampf gegen sich Selbst. So tief verwurzelt sind unsere Gewohnheiten, dass es den Einsatz und eine außergewöhnliche Mühe des Willens erfordert, um sie auszugraben. Wir können dies ohne Hilfe nicht tun. Noch müssen wir es tun. Angenommen, dass wir die Sünde als das Hauptproblem anerkennen und bereit sind, etwas gegen sie zu tun, dann ist uns die ganze notwendige Hilfe versprochen.

Diese, „die Wahrheit kennende“ Art von Freiheit, ist die höchste Freiheit von allen, aber sie kann nur durch *Verklavung* des Willens an Christus erreicht werden. Ein sich selbst Dienender zu sein heißt in der schlimmsten Knechtschaft von allen zu sein - es ist eine Sackgasse und kann nie den vollkommenen Frieden und die Ruhe bringen, nach der sich unsere beunruhigten Herzen sehnen.

Von unserem Erkennen des Problems bewegen wir uns zur Annahme der Lösung - durch Glauben anerkennend, dass Christus unser Retter ist, *der einzig* Fähige, die Erlösung zu bringen. Den Sohn zu besitzen heißt, Seine Forderung in unserem Leben anzuerkennen. Das ist Rechtfertigung durch den Glauben. Von diesem Punkt an bewegen wir uns vorwärts, sicher in der Erkenntnis, dass Gott uns jetzt in einem anderen Licht sieht. Durch Christi Verteidigung stehen wir frei von der Verdammnis vor der göttlichen Gerechtigkeit (Röm. 8: 1). Natürlich können wir in diesem Leben nie frei von Sünde sein und werden nie das Ideal des vollkommenen Christen erreichen. Doch sind wir in einem Zustand der Vergebung und können uns immer, weil wir den Sohn lieben, auf die Annahme durch den Himmlischen Vater verlassen (Joh. 14: 21).

Ein Glücklicher Tag

Unser erstes Erkennen dieser Verzeihung bringt

eine Begeisterung wie nichts anderes. Dies ist die begehrte „Freude deines Heils“ (Ps. 51:14). Es gibt uns einen Antrieb, weiter zu machen, um die Vereinbarung durch Gehorsam zu sichern. Nicht, dass wir irgendetwas *tun* können, um unsere Erlösung zu gewinnen; aber unsere Antwort auf die Belohnung der Rechtfertigung ist es natürlich, unser Herz und unseren Verstand an dieser neuen und aufregenden Wahrheit auszurichten - „weiterzugehen“ [KJV], wie der V. 31 es ausdrückt.

„Weitergehen“. Es ist ein gewöhnliches Wort, allgemein in der Passivform verwendet. Fernsehserien und Fernsehprogramme „gehen weiter“. Golfturniere „gehen weiter“. Das Wort könnte besser mit „verweilen“ oder „bleiben“ wiedergegeben werden [in den meisten deutschsprachigen Bibeln wurde es richtig übersetzt - Anm. d. Übers.]. Vers 35 verwendet das gleiche richtige „bleiben“. Der Kontrast ist hier zwischen dem eingestellten Diener oder Sklaven und dem wahren Kind Gottes. („Sohn“ ist unrichtig mit Großbuchstaben geschrieben [KJV]; Jesus spricht hier nicht von sich Selbst).

Der Verlorene gegen den Loyalen Sohn

In einem ähnlichen Szenario, in Lukas 15, kommt der umherziehende Junge zurück nach Hause, in die Arme seines Vaters, und wird vom Bruder, der zu Hause blieb, völlig abgelehnt, der bei all seinem Fleiß und ständiger häuslicher Anwesenheit die Kunst des Verzeihens nicht gelernt hatte. So konzentriert war er auf *seine* Position, *seine* Rechte, dass sein Herz behindert und beschränkt wurde, dass es keinen Platz mehr für seinen reuigen Bruder fand.

Dieses Bild beschreibt treffend die Pharisäer aus unserem Haupttext. Eingewickelt in *ihre* Interessen, ihren Ruf beschützend, kümmerten sie sich wenig um die Bedürfnisse des Volkes. Aber es war das „einfache Volk“, das Jesus mit Freude zuhörte. Diese, mittellos im Geist, belastet mit Schuld und Schande, dringend eine Führung brauchend, fanden in dem Erlöser Befreiung von ihrem miserablen Zustand. Sie waren begierig nach der Sohnschaft. Das sorgfältig gestaltete Beamtenamt der Pharisäer sollte jedoch in der prophezeiten Zerstörung von Jerusalem, welche kommen sollte, verschwinden.

Ein so kleines Wort

In Vers 36 bietet Jesus Freiheit an, der das Wort „wirklich“ hinzugefügt ist. Dieses Wort bestätigt, dass eine Sache so ist, und verstärkt eine Grundbehauptung. Verschiedene griechische Wörter, mit leichten Unterschieden in der Bedeutung, sind so übersetzt: Mt. 26:41; Lk. 24:34; Joh. 6:55; 2. Kor. 11:1.

Es vermittelt die Bedeutung einer mehr-als-gewöhnlichen Freiheit. Es ist, als ob Jesus gesagt hätte:

„Ich werde dich nicht nur frei machen, sondern dir wird eine spezielle Art der Freiheit gegeben, eine, die du nirgendwo anders bekommen kannst.“ Ähnlich wie die Weisheit, die von oben kommt, oder der Frieden, den die Welt nicht verstehen noch wegnehmen kann, ist die Freiheit, die Jesus anbietet, einzigartig (Jak. 3:17, 18; Joh. 14:27). Die Wahrheit, die freilässt, ist die Wahrheit über Christus und über Sein Erlösungswerk. Es ist die Zusammenfassung des Wortes Gottes, welches die Offenbarung des Göttlichen Planes für die Menschheit ist, dessen Hauptthema das Evangelium - die gute Nachricht vom Erlösungsamt Christi. Dies ist die Wahrheit, die zum ewigen Leben führt.

DIE FREIHEIT DIE NOCH KOMMT

Einer der wahrscheinlich meist übersehenden Züge des Göttlichen Plans ist der von der Erlösung der Nichterwählten. Viele christliche Glaubensbekenntnisse haben die Möglichkeit, über dieses Leben hinaus „erlöst“ zu werden, nicht berücksichtigt. Doch eine Überprüfung der Heiligen Schrift versichert uns, dass die Erlösung jener, die Christus jetzt nicht als ihren Heiland und König annehmen - der Mehrheit, eines der Hauptmerkmale des Göttlichen Planes der Erlösung ist.

In Röm. 8:20-22 macht der Apostel Paulus dieses in seiner Miniaturabhandlung über die Geschichte vom Zustand der Menschheit klar (REB):

20. Denn die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen worden – nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat – auf Hoffnung hin,
21. daß auch selbst die Schöpfung von der Knechtschaft der Vergänglichkeit freigemacht werden wird zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.
22. Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt.

Laut dem Apostel soll das Ziel dieser glorreichen Belohnung für die Auserwählten, die Kirche, ein Segen für den Rest der Menschheit sein. Dies ist offensichtlich aus der Verbindung zwischen V. 18 und 19:

18. Denn ich denke, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.
19. Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes.

Das griechische mit „Schöpfung“ übersetzte Wort ist *ktisis* und ist ebenso in Mk. 16:15 und Kol. 1:23

Viele christliche Glaubensbekenntnisse haben die Möglichkeit, über dieses Leben hinaus „erlöst“ zu werden, nicht berücksichtigt. Doch eine Überprüfung der Heiligen Schrift versichert uns, dass die Erlösung jener, die Christus jetzt nicht als ihren Heiland und König annehmen - der Mehrheit, eines der Hauptmerkmale des Göttlichen Planes der Erlösung ist.

wiedergegeben. Von seiner Verwendung hier ist offensichtlich, dass es sich auf die Menschen und, durch Erweiterung, auf *alle Menschen*, oder alle Nationen bezieht.

Vom biblischen Standpunkt aus ist die ganze Menschheit - körperlich, moralisch, geistig und religiös - verdorben. Ohne Hilfe ist der Mensch nicht in der Lage, die Wahrheit Gottes zu ermitteln. Stattdessen ersetzt diese durch bankrotte Philosophien. Nicht, dass die menschliche Rasse ohne Vernunft oder Klugheit ist. Doch ohne Zugang zum göttlichen Verstand, sind sie gezwungen zu versuchen, diese Welt und die Vielschichtigkeit des Lebens mit ihrer eigenen Logik und sozialen Experimenten zu verstehen. Trotz ihres verblüffenden Fortschritts in verschiedenen praktischen und theoretischen Bereichen der Wissenschaft, hinterlässt die natürliche Unfähigkeit, den göttlichen Verstand zu verstehen (oder selbst zu glauben, dass es einen gibt), die Menschheit leer und macht - vom ewigen Standpunkt - ihre Bemühungen vergeblich.

Sterben, damit andere leben können

Die Entwicklung und Erhöhung der Kirche, sagt der Apostel Paulus in den früher zitierten Versen, ist für die Rettung und Genesung der menschlichen Rasse als Ganze notwendig. Er stellt denselben Punkt unter einem anderen Symbol in 1. Kor. 15:29, 30 fest. Hier spricht er von der symbolischen Taufe für die Toten (REB):

29. Was werden sonst die tun, die sich für die Toten taufen lassen? Wenn überhaupt Tote nicht auferweckt werden, warum lassen sie sich denn für sie taufen?
30. Warum sind auch wir jede Stunde in Gefahr?

Die Toten aus diesem Vers sind dieselben, auf die in Röm. 8:20 - die Welt der Menschheit, Tote in Übertretungen und Sünden - verwiesen wird. Durch ihre Weihung und Treue bereiteten sich die Mitglieder der Kirche auf das Privileg vor, mit Christus die Menschheit im tausendjährigen Königreich zu segnen und aufzurichten.

Und so erzeugt die Welt der Menschheit, durch ihren allgemeinen Zustand des Leides, eine stumme

Bitte um Erlösung. Eine Übersetzung drückt es in einer bezaubernden Weise aus: „Die ganze Schöpfung ist angespannt das wunderbare Erblicken der Söhne Gottes, die in ihrem Eigen kommen, zu sehen“ (*das Neue Testament im Modernen Englisch*, J. B. Phillips).

Wo es Leben gibt, gibt es Hoffnung

Obwohl Gott Adam und Eva zum Tode verurteilte, stellte Er ihnen die Möglichkeit einer Erlösung in der fernen Zukunft in Aussicht (1. Mo. 3:15). Diese Hoffnung wurde durch Wiederholung in der menschlichen Natur verankert - durch die ersten Patriarchen, die jüdischen Propheten und Lehrer, die Apostel und die unzähligen Prediger und alle möglichen Geistlichen während des Evangelium-Zeitalters, welche die Botschaft durch das gesprochene und gedruckte Wort von Generation zu Generation weitergaben.

Obwohl heute die biblische Erklärung der Natur und des Zustandes des Menschen größtenteils seit dem Aufkommen der Evolutionslehren und dem weltlichen Zugang zu Wissenschaft und Kosmologie ignoriert wird, ist dennoch der wahre Zustand der Angelegenheiten ein umfassender Zeuge gegen die herkömmliche menschliche Weisheit.

Instinktive Sehnsucht nach Leben

Jedes Begräbnis mit seinem Zug von Trauernden stellt die Frage: „Warum müssen wir sterben?“. Von kunstvoll ausgeführten Staatsbegräbnissen von Präsidenten und Monarchen bis zu den weniger öffentlichen Einäscherungen und Begräbnissen der großen Masse der Millionen auf der Erde, ist das Bild klar: Wir sind eine tote und sterbende Rasse.

Wenn die Evolution mit ihrer zufälligen Entwicklung durch Austausch eine Tatsache und der Tod natürlich wäre, hätten wir erwarten können, dass die menschliche Rasse sich schon lange damit abgefunden hätte; Trauerfälle würden mit Fassung und leichtem Abschied aufgenommen werden. Aber geteilte und ausgedrückte Trauer, öffentlich und privat, ist allen Kulturen gemein.

In jedem von uns, religiös oder nicht, lauert der Verdacht, dass der Tod *anormal* ist - er fühlt sich sicher nicht natürlich an. Erwartet und üblich, ja - aber nicht natürlich. Sicher bemühen wir uns, um es hinauszuschieben, und versuchen seine starre Realität mit dunklem Humor zu erleichtern. Diese Weigerung, um in „diese gute Nacht“⁴¹ sanft hineinzugehen, beweist diese verschwommene Hoffnung, welche Gott in uns eingepflanzt hat.

Kinder Gottes

Und das endgültige Ergebnis? Die Hoffnung wird

befriedigt werden (Röm. 8:20). Für die nichterwählte Welt: Die Möglichkeit, Kinder Gottes zu werden (V. 21).

Es passt schlecht zu den Christen, die Erlösung für den Rest der Menschheit abzustreiten - der ältere Sohn, der Verachtung für den zurückkehrenden Verschwender zeigt, die Tagelöhner, die sich beschwerten, dass die Nachzügler nicht zum selben Lohn berechtigt waren (Lk. 15:25-32; Mt. 20:1-16).

Natürlich ist Gott nicht nachlässig in Seiner Art und Weise, die Segnungen der Erlösung auszuteilen, aber wie das Saatgut, welches durch die ersten Frühlingsbrisen zerstreut wird oder welches spiralförmig von den Bäumen fällt, ist Er in den Segnungen der Erlösung sehr fruchtbar und es gibt genügend für alle. Er freut sich über ein Schaf von hunderten, welches gefunden wurde; an den Sünder, der sich von seinem oder ihrem eigensinnigen Weg zur Rechtschaffenheit wendet.

DAS KÖNIGREICH CHRISTI

Wie soll dann diese Freiheit in einer praktischen Weise kommen? Wie wird Gott diese gewaltige und eigensinnige Welt der Undankbaren und Ungerechten in die Freiheit hineinführen?

Jesus Christus hat eine, mit Seinem eigenen Blut gekaufte, Braut. Seine Kirche wird mit verschiedenen Ausdrücken gleichgesetzt - die Kleine Herde, lebende Steine des Tempels, Christi Leib, Priester, Könige - und als Könige werden sie, unter dem König der Könige, Christus, die Welt am Tag, der kommt, beherrschen. Wie schon gesehen, wurden sie auf ihre zukünftige Arbeit in diesem Leben vorbereitet. Deshalb mussten sie leiden.

Wegen ihrer Treue werden sie eine praktische Segnung für die Menschheit sein. Hier sehen wir das Prinzip Gottes von der gegenseitigen Abhängigkeit in Kraft. „Bin ich meines Bruders Hüter?“ Die einbegriffene Antwort ist: Ja. Jeder von uns ist von anderen abhängig. Die schönen Taten der Nächstenliebe und des Mitgefühls, die wir überall um uns herum sehen, sind Beweise dieser These. Solche Handlungen bestätigen unseren Glauben kollektiv an den Prozess der Wiederherstellung, der Genesung, der *Befreiung* - in Kürze, den Elementen der Erlösung - Spiegelbilder Göttlicher Gedanken.

Doch der Mensch kann diesen Prozess nicht abschließen. Gott kann und wird es. Durch den Erlöser Christus, der, durch Sein völlig uneigennütziges Opfern Seiner Selbst, für die Menschheit die größte Tat des Mitgefühls in der Geschichte des Universums offenbarte und zum Vorbild wurde, in dessen Fußstapfen Seine Anhänger gegangen sind, soll er vollendet werden.

Gott wird den Wert von Christi Lösegeldopfer nicht verschwenden. Christus starb für *alle*: Die Vorteile sind bisher, wegen ihres Ausübens des Glaubens an Christus,

zu relativ wenigen in diesem Leben gelangt; sie werden zum Rest, den Nichterwählten, im Millenniums-Zeitalter, dem festgesetzten Tag, gelangen.

Mit dem Symbol eines Berges vom Königreich Christi sprechend, sagt der Prophet Jesaja (25: 6-9):

Und der HERR ... wird ... auf diesem Berg die Hülle verschlingen, die das Gesicht aller Völker verhüllt, und die Decke, die über alle Nationen gedeckt ist. Den Tod verschlingt er auf ewig, und der Herr HERR wird die Tränen abwischen von jedem

Gesicht, und die Schmach seines Volkes wird er von der ganzen Erde hinwegtun. Denn der HERR hat geredet. An jenem Tag wird man sagen: Siehe da, unser Gott, auf den wir hofften, daß er uns rette! Da ist der HERR, auf den wir hofften! Wir wollen jauchzen und uns freuen in seiner Rettung!

¹ Dylan Marlais Thomas (1914- 1953)

BS 2004,98-102



EINE ANERKENNUNG VON BRUDER H. W. ROBERTS

Ein walisischer Bruder sagte auf einer schottischen Beerdigung im Jahre 1910 folgendes: „Ich fühlte wie ein Fürst in Israel fiel!“. Es war die Beerdigung von Dr. John Edgar, dessen Treue ihn zu einem der hervorragendsten Helden der Erntebewegung der Kleinen Herde machte. Vor fast einem Jahrhundert war es für einen Angehörigen des gewöhnlichen Volkes eine schwierige und teure Reise, um mit der Bahn von Wales nach Schottland zu fahren. Beweist dies nicht eine außerordentliche Liebe und Eifer, den die lieben Brüder in jenen Tagen für den gegenwärtigen Herrn und Seine Wahrheit und für andere hatten? Eine solche wunderbare Liebe und Eifer für die Gegenwärtige Wahrheit gibt es noch und das Leben unseres lieben Bruder Roberts veranschaulicht, dass diese Liebe zum Herrn und zu Seiner Wahrheit nicht erloschen ist.

Das umfassende biblische Wissen des Bruders, verbunden mit einer tiefen Kenntnis der Geschichte des Evangelium-Zeitalters, machten ihn zu einem interessanten Redner und Schreiber und für jeden der es darauf anlegte sich mit ihm zu messen, zu einem ernstzunehmenden Gegner. Er war ein respekteinflößender Vertreter der Gegenwärtigen Wahrheit, den Sendboten loyal, und dennoch in seinen Gedanken unabhängig, wodurch er sehr nützliche Hinweise für unseren Glau-

ben geben konnte.

Wir sind in der Tat gesegnet, von unserem lieben Bruder ein wertvolles Vermächtnis in seinen Schriften erhalten zu haben, von denen viele in der Gegenwärtigen Wahrheit und im Bible Standard erschienen sind. Seine sehr gewissenhafte und beflissene Art wollte, dass sein ganzes Werk gründlich untersucht wird, selbst in Themen außerhalb seines unmittelbaren Interesses; z.B. ist sein Artikel über den Glauben der Moslems sehr genau in seinen Einzelheiten und Schlussfolgerungen. Dieses Thema sowohl während des Studiums als auch danach studierend, war ich nicht in der Lage einen Fehler zu finden.

Jedoch das Hauptvergnügen unseres lieben Bruders außerhalb des Studiums der Heiligen Schrift war seine Erforschung der keltischen und frühen englischen Geschichte – sein Artikel über König Alfred ist eine Frucht dieser Liebe zur frühen christlichen Geschichte Englands. Doch war er weit entfernt nur ein Akademiker zu sein. Ich erinnere mich gut an seinen Besuch bei uns vor etwa 30 Jahren, als er sich beiläufig ans Klavier setzte und aus dem *Poems of Dawn* „The Sweet-Briar Rose“ auswählte und es mit anderen Musikstücken, die er komponiert hat, nach einer selbst komponierten Melodie und mit einer Stimme und einer

Art und Weise sang, die dem lieblichsten Sänger englischer Balladen würdig war. Durch göttliche Vorsehung hat Schwester Marjorie diesen Vortrag aufgenommen, der jetzt eine gehütete Familienerinnerung ist.

Bruder Roberts selbst war durch Bruder Charles Potts, einem großen Individualisten und Evangelisten zur Zeit Br. Johnsons, für die Gegenwärtige Wahrheit gewonnen worden. Bruder Roberts erzählte uns viele amüsante Geschichten von Erfahrungen beim Zeugnisgeben dieses ungewöhnlichen Bruders. Bruder Roberts wiederum gewann und übte einen Einfluss aus auf viele Brüder für und in der Gegenwärtigen Wahrheit. Ein Beispiel dafür ist unser lieber ehemaliger Bruder George Middleton, der letzten Januar starb. Bruder Roberts war zu dieser Zeit zu krank, um die Beerdigung zu leiten, sandte mir aber die folgende Darstellung, die ich zu der Zeit verlas. Die Botschaft lautete wie folgt:

„Mitte der 50ziger Jahre musste ich aus familiären Gründen von Cheshire in die Gegend von Stockton/Darlington ziehen. Ich sicherte mir Arbeit in einer kleinen technischen Firma mit Namen British Refrasil Co. in Stillington, einem kleinen Dorf in der Nähe von Stockton-on-Tees. Nach etwa einem Jahr wurde mir eine Beförderung angeboten, ein neues Projekt zu leiten, das es erfordern würde, dass ich die meiste meiner Zeit bei Vertragsarbeiten überall im Land verbringen müsste. Ich hatte nicht fahren gelernt und um mir zu helfen, eine Fahrerlaubnis zu erwerben, bestimmte die Firma ihren Werkstattvorarbeiter, mich zu unterrichten. Dieser Vorarbeiter war George Middleton.“

Als wir in der Gegend herumfahren, um das Schalten der Gänge usw. zu üben, sang ich Lieder. Er sagte ich sei ein außergewöhnlicher Christ, da ich so fröhlich sei und wie die Meilen mit mir hinter dem Lenkrad, der ich seinen Anleitungen folgte, verflossen, erläuterte ich warum dies so war. Ich sprach von einer Erlösung und den kommenden Segnungen für alle Menschen ungeachtet ihrer religiösen Ansichten in diesem Leben. Er fragte mich, ob ich ihn zu Hause besuchen würde und seiner Frau Ethel von dieser „frohen Botschaft großer Freude“ erzähle.

Ich sprach davon zu meinem lieben geistigen Bruder Raymond Horn, der in der Nähe von Darlington lebte,

und beide machten wir uns auf den Weg, um Ethel, George's Ehefrau und Howard ihren Sohn, damals ungefähr sieben Jahre alt, zu treffen. Nie trat ich in ein Haus mit mehr Hunger nach biblischer Wahrheit und Beruhigung ein, als in das, welches wir dann besuchten. Es war eine unvergessliche Erfahrung als Bruder Horn und ich ihnen die Wunder und Schönheiten des göttlichen Planes der Zeitalter eröffneten, so wie wir ihn selbst erhalten haben – frei und gütig aus der Hand des Herrn.

George, ein sehr tüchtiger und praktisch qualifizierter Ingenieur mit besten Organisationsfähigkeiten, ist unter den demütigsten, treuesten und am meisten liebenden christlichen Charakteren meiner Bekanntschaft. Seit unserem Besuch in seinem Haus haben sowohl er als auch Ethel die Beständigkeit des Glaubens und das Vertrauen in den Herrn gezeigt, die Ihm gewiss gefällig sein werden. Und jetzt schau ich nach vorn zu dem verheißenden besseren Tag, wenn die Augen sich wieder begegnen werden und die Hände noch einmal in brüderlicher Gemeinschaft fest umklammert sind. Diese Dinge entstammen meinen deutlichen und gesegneten Erinnerungen an meinen teuer geliebten geistigen Bruder – George Middleton.

Im Namen Jesu
H. W. Roberts“

Viel mehr könnte über das Leben des Bruders gesagt werden, über seine Vorliebe zum Angeln in Spurn Point an der Ostküste Englands, über seine in den ersten Jahren in ganz England im Dienst gemachten Reisen auf seinem Motorrad mit Beiwagen. Von seinem trockenem Sinn für Humor und von vielem mehr könnte berichtet werden. Alle Brüder werden unseres lieben Bruders Energie und den Eifer für das Werk des Herrn, seine Liebe und seine Sorge in seinem Dienst den Geschwistern gegenüber vermissen. Er stellte den Willen des Herrn an die erste Stelle in seinem Leben. Möge Gott sein Andenken für uns alle segnen!

R. D. Doidge
(Geschäftsführender britischer Pastor)

PT '06, 24-25

JAHRESBERICHT 2005 AUS DEUTSCHLAND

Lieber Bruder Ralph Herzig,
Gnade und Frieden an Dich in Jesu kostbarem Namen!
(2. Thes. 1:2).

Ein weiteres Jahr in unserem geweihten Leben ist vergangen, wir danken Gott für alle Seine Wohltaten gegenüber uns, besonders für Seine Vorsehung, für Seine Gnade und Liebe. Wir können wahrhaftig mit

dem Psalmisten sagen: „Wie soll ich Jehova alle Seine Wohltaten an mir vergelten? . . .“ (Ps. 116:12-14). Er hat wahrlich unsere Füße auf einen Felsen gestellt und unsere Schritte befestigt (Ps. 40:2-5, so dass wir imstande sind, Ihn in dieser Zeit der Trübsal anzubeten, da wir die gesegneten Resultate im baldigen Kommen des Königreiches unseres Herrn kennen, wo alle Familien

der Erde durch unseren Erlöser Jesus Christus gesegnet werden. (Apg. 3:19-21).

Wie wir Dich bereits darüber informiert haben, lieber Bruder, waren unseren beiden Conventions besondere Zeiten der geistlichen Gemeinschaft, reich an Freude und Segnungen Gottes. Auf beiden Conventions waren an jedem Tag ungefähr 100 Geschwister anwesend. In Velbert diente uns unser lieber Bru. Piotr Woznicki mit dem lebendigen Wort Gottes und der liebe Bru. Stefan Nowak im Herbst. Beide Dienste wurden von den Geschwistern sehr wertgeschätzt. Auch der Dienst unser deutschen Brüder war für alle von uns gesegnet. Alle bei den Conventions anwesenden Geschwister beschlossen, Dir und der Bibelhausfamilie und allen lieben Geschwistern überall, ihre Liebe und Grüße zu senden.

Dieses Jahr haben wir einen Laserdrucker gekauft, um unsere Zeitschriften und Broschüren selbst zu drucken. Dies ist notwendig, um Platz zu sparen. So werden wir alle Zeitschriften und Broschüren auf unserem Computer haben und werden in der Lage sein, das zu drucken, was wir brauchen. Am Schluss dieses Berichtes versichern wir Dich unserer warmen Liebe und täglichen Gebete. Möge Dich Gott weiterhin segnen, indem Er Dir die nötige Kraft und Seine Weisheit gibt, um Seinen Willen auszuführen.

Wir fügen warme christliche Liebe für die ganze Bibelhausfamilie und alle lieben Geschwister in der ganzen Welt hinzu.

Dein Bruder durch die Gnade des Herrn
Janusz Puzdrowski

ÜBERSICHT DES WERKES IN DEUTSCHLAND

1 Januar 2005 bis 31. Dezember 2005

KORRESPONDENZ

Briefe und Postkarten empfangen.....	319
Briefe und Postkarten abgesandt.....	233

IN UMLAUF GESETZTE LITERATUR

Die Gegenwärtige Wahrheit [the Present Truth].....	172
Manna-Bücher.....	8
Traktate und Broschüren.....	300
Kassettenaufnahmen mit Vorträgen und CD.....	8

PILGER- UND EVANGELISTENDIENST

Hilfspilger.....	4
Evangelisten.....	6
Halböffentliche Versammlungen.....	22
Anwesende.....	2071
Gemeinde Versammlungen.....	220
Anwesende.....	3.056
Gereiste Kilometer.....	35.033

FINANZEN (Alle Angaben in Euro)

Einnahmen

Guthaben vom vergangenen Jahr.....	7.041,74 •
Gaben für Literatur, Reisen und anderes.....	2.560,26 •
Summe.....	9.602,00 •

Ausgaben

Drucken, Postversand, Computer	
Ausrüstung.....	5.675,06 •
Ausgaben für Hilfspilger, Evangelisten.....	693 •
Summe.....	6.368,06 •

Verfügbares Guthaben am 31. Dez. 2005.... 3.233,94 •

PT '06, 30-31

DIE WELTEN UND ZEITALTER DER BIBEL

(IHRE BESONDERHEITEN)

(Beendet)

Epiphania - Schriftstudien Band 16 - Kapitel III

Fortsetzung aus GW Nr. 50

Diese Zustände werden gewiss der Reformierung selbst des Schwächsten und Verdorbensten der menschlichen Familie dienlich sein. Warum üben jetzt die meisten Leute Ungerechtigkeit aus und das so leicht? Warum üben jetzt die allerwenigsten Leute die goldene Regel aus? Ist es nicht, weil die Bedingungen, die jetzt in der menschlichen Gesellschaft vorherrschen, es leicht und mehr oder weniger profitabel machen, Unrecht zu tun, und schwer und mehr oder weniger unprofitabel, das Rechte zu tun? Deshalb ist offensichtlich, dass viele auf der breiten Straße zur Vernichtung wandeln und nur wenige den schmalen Weg des Lebens finden und noch weniger auf ihm wandeln (Mt. 7:13, 14). Doch, wenn im Millennium-Zeitalter der Hochweg der Heiligung – eine öffentliche Straße zur Errettung, die

für alle eröffnet und frei gemacht wird – durch Beseitigen der Verlockungen zum Bösen und der Hindernisse zum Guten, und indem es wünschenswert und profitabel wird, das Rechte auszuüben, zugänglich wird, werden sich die Dinge völlig verändert haben. Die jetzigen Zustände haben ihren Nutzen: 1) den Auserwählten wird die Gelegenheit geboten, außergewöhnliche Hingabe an die Wahrheit und Gerechtigkeit trotz der Verlockungen zum Unrecht und der Hindernisse zum Rechten unter Beweis zu stellen, indem sie Erstere hochhält und Letztere ausübt; sie zeigt somit ihre Tauglichkeit, zu den Befreibern des Menschengeschlechtes in Harmonie mit Wahrheit und Gerechtigkeit zu gehören; und 2) dem Menschengeschlecht wird die gänzliche Nutzlosigkeit und Unerwünschtheit des Bösen mittels

einer Erfahrung ihrer bösen Natur und schrecklichen Wirkungen gelehrt. Doch da diese beiden Zwecke erfüllt wurden, der eine, indem er die Regierenden des Königreichs vorbereitete, der andere, indem er in ihren vorausgerichteten Untertanen ein Gefühl für die Notwendigkeit der Hilfe des Königreichs herstellte, wird der Herr die gegenwärtigen bösen Zustände aufheben und die guten Zustände des Millenniums einführen, um dem, „wer da will“, vom verlorenen Menschengeschlecht zu ermöglichen, von den reformatorischen und aufrichtenden Kräften des Königreichs Gebrauch zu machen. Diejenigen, die die gegenwärtigen Zustände zu hart für sie zum Überwinden gefunden haben, um Gerechtigkeit auszuüben, werden die Zustände des Millenniums leicht genug für sie finden, um sie zum Erfolg in ihren Bemühungen zur Reformation zu benutzen.

Der Prophet beschreibt jene leichten, ermutigen und hilfreichen Zustände höchst ausdrucksvoll und schön: „Dann werden die Augen der [geistig] Blinden aufgetan und die Ohren der [religiös] Tauben geöffnet werden; dann wird der [moralisch] Lahme springen [kräftige Fortschritte in der Gerechtigkeit machen] wie ein Hirsch, und aufjauchzen [die große Harmonie der Wahrheit verkünden] wird die Zunge des Stummen [die jetzt Gottes Wahrheit nicht äußern kann]. Denn es brechen Wasser [Wahrheit] hervor in der Wüste, und Bäche [des Wortes Gottes] in der Steppe. . . . Und daselbst wird eine Straße [Hochweg – Konkordante Übers. – Anm. d. Übers.] sein und ein Weg [der Errettung], und er wird der heilige Weg genannt werden; kein Unreiner [diejenigen, die sich nicht bessern werden] wird darüber hinziehen, sondern er wird für sie sein [die wünschen, sich zu bessern]. Wer auf dem Wege wandelt – selbst [als sie] Einfältige [waren – die unwissendsten in diesem Leben] werden nicht irgehen. Daselbst wird kein Löwe [von Laster oder von einer entarteten öffentlichen Meinung oder von erniedrigenden Institutionen] sein, und kein reißendes Tier [unterdrückende Regierung, Religion oder Konzern] wird ihn ersteigen noch daselbst gefunden werden; und die Erlösten [diejenigen vom erkaufte[n] menschlichen Geschlecht, die von der Befreiung, die dann allen frei angeboten wird, Gebrauch machen werden] werden darauf wandeln. Und die Losgekauften [diejenigen vom gefallenem menschlichen Geschlecht, die durch Jesu Blut erkaufte wurden und in dem Maße Befreiung erhalten, wie sie den Verordnungen des Königreichs Gehorsam leisten] Jehovas werden zurückkehren [aus dem Grab und aus der Entfremdung der Sünde] und nach Zion [Jesus und der Kirche als die religiöse Regierung, die die Welt erleuchtet] kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; sie werden Wonne und Freude erlangen, und Kummer und Seufzen werden

entfliehen“ (Jes. 35:5, 6, 8-10). Die Zustände, die in dieser und anderen Schriftstellen beschrieben werden, sind von derartigem Charakter, dass dem, „wer da will“, die Reformation und Restitution garantiert wird. Lasst uns uns freuen und in den auserwählenden Errettungen der Bibel froh sein! Und lasst uns auch über die Heilszustände froh sein, die das Millennium für die Befreiung der Nichterwählten bringen wird.

Wir hoffen, dass alle durch das Studium der fünf Zwecke des Millennium-Zeitalters, die wir bis hierhin betrachtet haben, gesegnet wurden. Damit sie kräftiger in unseren Sinnen gefestigt werden, lasst sie uns aufzählen: 1) das Menschengeschlecht von seinen Nöten zu befreien, 2) den Gerechten zu erhöhen, 3) Satans Reich zu vernichten, 4) der Menschheit Gerechtigkeit zu verleihen und 5) Böses einzuschränken und Gutes zu verbreiten. Wir kommen jetzt dazu, einen sechsten Vorsatz jenes Zeitalters zu erörtern, *d.h.* die errettende Gnade Gottes, den Erlösungstod Christi und das Heilswerk des Heiligen Geistes für alle *annehmbar* zu machen. Die Bibel lehrt Gottes Liebe, Christi Tod und das Werk des Geistes deutlich, nicht nur für die Kirche, sondern auch für die ganze Menschheit, zur Errettung. Wir werden einige Bibelstellen, die diese Behauptung bestätigen, zitieren und, wo notwendig, kurz erklären. Die Weihnachtsbotschaft ist eine dieser Schriftstellen: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die für *das ganze Volk* sein wird; denn euch ist heute, in Davids Stadt, ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr“ (Lk. 2:10, 11). Hier wird die Geburt des Heilands so dargestellt, dass sie schließlich dem ganzen Volk Freude bringt, die selbstverständlich nicht dem ganzen Volk in diesem Leben widerfuhr. Eine andere Schriftstelle: Jesus Christus, „war das wahrhaftige Licht, welches *jeden* in die Welt kommenden *Menschen* erleuchtet“ (Joh. 1:9). Hier wird uns ausdrücklich gelehrt, dass alle von unserem Herrn erleuchtet werden sollen. Dies erfolgte aber nicht für jeden in diesem Leben. Wiederum: „Dieser [dieses Kind – KJV – Anm. d. Übers.] ist gesetzt zum Fall und *Aufstehen* vieler in Israel“ (Lk. 2:30-34). Hier ist von den Israeliten, die über Christus strauchelten und die aus ihrem gestrauchelten Zustand erhoben werden sollen, die Rede – ein Werk des Heiligen Geistes. Es ist für sie in diesem Leben jedoch nicht geschehen. Nochmals: „Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt“ (Joh. 1:29). Hier ist direkt von Christus als dem, der die adamitische Sünde beseitigen, die Todesstrafe vom Menschengeschlecht wegnehmen wird, die Rede. Doch bis jetzt hat Er dies noch nicht getan, obgleich Er durch Seinen Tod deren Verdienst bereitgestellt hat.

Fortsetzung folgt

MITTEILUNG

Aufgrund von technischen Problemen bei der Übersetzung hat sich die Herausgabe dieser Nummer verzögert. Wir bitten die Leser um Entschuldigung.

* * *